

Liebe Mitglieder,

Ein großer Etappensieg ist vollbracht. Der Schutzstatus für Wölfe ist nun auf europäischer Ebene rechtskräftig gesenkt. Wir haben mit unserer konsequenten, faktenbasierten und harten Arbeit wesentlich dazu beigetragen.

Ich erinnere mich, als mich kurz nach der Gründung von Wolfstop Max Rossberg bei mir zuhause besucht hat. Er wollte mich damals auf seine Seite ziehen. Was ihm nicht gelungen ist. Damals sagte er zu mir: „Gerhard, deine Mühe ist umsonst, die Senkung des Schutzstatus von Wölfen wirst Du nicht mehr erleben!“



Da Stellen sich nun zwei Fragen: „Hat er die Lage völlig falsch eingeschätzt und unsere Arbeit unterschätzt? Oder, hat er mit meinem frühen Tod spekuliert?“

Wie auch immer! Mich freut es, dass wir als Team so großartige Arbeit leisten und geschlossen und mit großem Zusammenhalt unser Ziel verfolgen. Erfolg ist dabei Motivation, Antrieb und Bestätigung für uns.

Nun stehen wir vor der nächsten großen Etappe, die nationale und europaweite Implementierung unserer „Ausseer Deklaration“. Nur dann,

- wird die ideologienpolitisch erzeugte Krise ein Ende finden,
- können wir die übertriebenen Herdenschutzmaßnahmen wieder zurückbauen,
- werden unsere Kinder wieder in Sicherheit am Waldrand spielen können und
- Leid, Angst, Wut und Ohnmacht ein Ende finden.

Ich freue mich auf diese große Aufgabe und bedanke mich sehr herzlich, bei all jenen, die mich so tatkräftig unterstützen. Mir ist sehr bewusst, dass ich nur so gut und stark bin, wie Ihr mich macht!

Euer Gerhard

Offener Brief an die Justizministerin und Tierschutz-Staatssekretärin

Wolfstop sieht den Einsatz von Herdenschutzhunden aus rechtlicher Sicht, wegen des großen Risikos und der damit verbundenen Halterhaftung sehr kritisch.

Im Anhang übermittle ich Euch diese „Offenen Briefe“ zu Eurer Information.

Seit nunmehr einem Monat warten wir auf eine Antwort. Aber, **keine Antwort ist ja auch eine Antwort.**

Offener Brief an Bundesminister Totschnig

Nachdem wir von der Justizministerin und der Tierschutz-Staatssekretärin bis heute keine Antwort erhalten haben, haben wir am 5. Juni auch einen „Offenen Brief“ an BM Totschnig geschickt. Darin geht es um die Arbeit des ÖZ Bär Wolf Luchs und um die Herdenschutzhunde.

Pressekonferenz am 5. Juni in St. Pölten

Wie bereits im letzten Jahr war ich am 5. Juni **als Experte** zur Pressekonferenz der FPÖ-Niederösterreich geladen.

Die FPÖ unterstützt unser Vorhaben seit Anbeginn und hat auch unsere „Ausseer Deklaration“ unterzeichnet. Leider bekommen wir von anderen österreichischen Parteien kaum bis keine Unterstützung. Wir stellen jedoch unsere Expertise sehr gerne allen, die sie nachfragen in gleicher Art und Weise zur Verfügung.

Hier der Link zur Pressekonferenz. Diese beginnt ab Minute 13.

<https://www.youtube.com/live/vPNM4TCJYAA?si=TkQXy2KaZwSNHctg>

Das mediale Echo war erheblich.

Kritik von „Tierschutz Austria“ an meiner/unserer Arbeit

Tierschutz Austria hat auch dieses Mal in einem Email an die FPÖ schwere Kritik geäußert. Anbei das Mail von „Tierschutz Austria“ an die FPÖ / an mich und meine Antwort darauf.

Sehr geehrte Damen und Herren der Freiheitlichen Landesparteien und Bundespartei,

Zusammen mit Herrn Waldhäusl hat Tierschutz Austria (Wiener Tierschutzverein) das erfolgreiche Volksbegehren zu Tiertransporten durchgeführt. Auch andere Politiker:innen Ihrer Partei sind uns schon im Tierschutzhaus Vösendorf besuchen gekommen, darunter Herrn Kickl und Herrn Schmiedlechner.

Mit großem Erstaunen haben wir nun die jüngsten Wortmeldungen von Herrn Fallent zur Wolfspolitik zur Kenntnis genommen – Wortmeldungen, die im Namen der FPÖ getätigt wurden und daher auch politisch auf Ihre Parteien zurückfallen:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250605_OTS0134/fpoe-schnabelfpoe-key/wolfsexperte-fallent-null-biss-schluss-mit-zahnloser-wolfspolitik. Was als klare Haltung inszeniert wird, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als gefährliche Vereinfachung, die weder den Schutz der Nutztiere noch die Anliegen der betroffenen Schafhalter:innen berücksichtigt.

Auch in einer öffentlich dokumentierten Diskussion – aufgezeichnet in einem YouTube-Video – bezeichnete Herr Fallent Herdenschutzhunde pauschal als gefährlich. Diese Aussage traf er im direkten Widerspruch zu einem praktizierenden Schafbauern, der mit Nachdruck erklärte, dass eine Schafhaltung ohne Herdenschutzhunde in vielen Regionen heute nicht mehr möglich sei. Anstatt auf die klar formulierten Erfahrungen dieses Tierhalters einzugehen, wischte Herr Fallent dessen Beitrag demonstrativ vom Tisch.

Diese demonstrative Ignoranz gegenüber den praktischen Realitäten und Sorgen landwirtschaftlicher Betriebe offenbart nicht nur eine erschreckende fachliche Schwäche, sondern auch eine politische Haltung, die den Dialog verweigert, sobald Stimmen nicht in das eigene ideologische Weltbild passen. Gerade für eine Partei, die sich selbst als Stimme des Volkes versteht, ist das ein unverzeihlicher Widerspruch.

Die Realität ist eindeutig:

- Herdenschutzhunde sind in vielen Regionen das einzige wirksame Mittel, um Schafe und andere Weidetiere nachhaltig vor Wolfsübergriffen zu schützen.*
- Die Anschaffung, Ausbildung und Haltung dieser Hunde ist aufwendig – sowohl finanziell als auch organisatorisch.*
- Trotzdem wird der Zugang zu entsprechenden Förderungen in vielen Bundesländern aktiv behindert – unter direkter Einflussnahme des ÖVP-Bauernbundes.*

Während öffentlich mit starken Worten der Schutz der Landwirte gefordert wird, geschieht in der Praxis das Gegenteil:

- Förderanträge werden verzögert oder abgelehnt,
- Herdenschutzmaßnahmen werden als ideologisch motiviert diffamiert,
- und tierhaltende Betriebe, die Verantwortung übernehmen wollen, werden im Stich gelassen.

Wer sich politisch gegen Herdenschutz Hunde stellt, obwohl die betroffenen Tierhalter:innen längst ihre Notwendigkeit erkannt haben, macht Politik gegen die Landwirtschaft – nicht für sie.

Tierschutz Austria ersucht daher alle freiheitlichen Landesparteien:

- Distanzieren Sie sich von den pauschalen Aussagen des Herrn Fallent gegen Herdenschutz Hunde.
- Anerkennen Sie die Verantwortung der Schafhalter:innen, die ihre Tiere schützen wollen – nicht durch Waffen, sondern durch wirksame Maßnahmen.
- Setzen Sie sich aktiv dafür ein, dass der Herdenschutz in Österreich nicht länger politisch blockiert, sondern praktisch ermöglicht wird – auch gegenüber dem ÖVP-Bauernbund.

*Tierschutz bedeutet Verantwortung – gegenüber Wildtieren ebenso wie gegenüber Nutztieren. Wer diesen Grundsatz ernst nimmt, darf Herdenschutz Hunde nicht als Problem darstellen, sondern muss sie als das anerkennen, was sie sind: **ein unverzichtbares Instrument im Miteinander von Landwirtschaft und Natur.***

Mit bestem Gruß
Leona Fux

Leona Fux M.Sc.

Biologin & Tierschutzpolitische Referentin

Tierschutz Austria
Die Stimme der Tiere. Seit 1846.

Meine Antwort

Sehr geehrte Frau Fux,

dem Namen Ihrer Institution zu entnehmen, steht bei Ihnen Tierschutz ganz oben. Mit Bedauern musste ich jedoch in den letzten beiden Jahren feststellen, dass offensichtlich Ihr Tierschutz- und Tierwohlgedanke bei Weidetieren, die durch Wolfsattacken und bei Wildtieren, die in Elektrozäunen grausam zu Tode kommen, nicht ausgeprägt zu sein scheint. Ihr Slogan in der Signatur „Die Stimme der Tiere“ bedarf daher einer differenzierten Betrachtung!

Ihre nun dokumentierte Haltung zum Einsatz von Herdenschutzhunden entsetzt mich regelrecht! Da werden Hunde als sogenannte „Herdenschutzhunde“ missbraucht und im Ernstfall auch grausam in großer Zahl von Wölfen getötet. Es ist Ihnen hoffentlich bewusst, dass **diese „Herdenschutzhunde“ als Betriebsmittel geführt werden** und so wie ein landwirtschaftliches Gerät nach Ablauf seiner Funktionsdauer **„entsorgt“** werden.

Solange sie leben und überleben werden HSH außerhalb der Weideperiode von zirka 4 Monaten in die verbleibenden 8 Monate sehr oft unter prekären Verhältnissen im Stall bei den Weidetieren gehalten. Ich habe mir davon bereits selbst ein Bild machen können. Auf den Almen und in den Weidegebieten sind HSH sehr oft schutzlos allen Gefahren ausgeliefert, da sie weitgehend ohne Aufsicht und Führung dort leben und arbeiten müssen.

Was hat das mit Tierwohl und Tierschutz zu tun?

Und wenn Sie, sehr geehrte Frau Fux, glauben, dass die Zertifizierung von HSH diese ausreichend für Ihre Aufgabe vorbereitet und die Halter vor einem möglichen Verstoß gegen geltendes Recht und vor ihrem Haftungsrisiko bewahrt, dann irren Sie sich.

Ich darf Sie weiters darauf hinweisen, dass meine Aussagen zur Haltung und zum Einsatz von HSH durch Expertenwissen von Juristen und Ausbildnern, Prüfern und Führern von Rettungshunden gestützt sind.

Grundsätzlich sehen wir Technische Herdenschutzmaßnahmen und die Behirtung als Notfallmaßnahme in Krisenzeiten. HSH lehnen wir aus den dargestellten Gründen ab.

Da ich jedoch Kritik als wichtiges Element des Dialogs verstehe, darf ich Sie sehr herzlich zu einem Gedankenaustausch nach Langschlag einladen.

Ich hoffe, dass Sie meiner Einladung nachkommen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Ihrer Arbeit alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen, Konsulent Ing. Gerhard Fallent, Obmann

Impressum:

Verein „Wolfstop Europe– Initiative to regulate large carnivores“

Kurhausplatz 144

8990 Bad Aussee

T: 0043 676 690 83 31

E: office@wolfstop.eu

W: www.wolfstop.at

Verein „Wolfstop Austria– Initiative to regulate large carnivores“

Langschlägerwald 18

3921 Langschlag

T: 0043 676 690 83 31

E: office@wolfstop.at

W: www.wolfstop.at